

St. Goar erhält Millionen für Burg-Sanierung und Biebernheim

Wolfgang Wendling 29.06.2018, 16:57 Uhrzuletzt aktualisiert: 16:58 Uhr

Goar. Der St. Goarer Stadtteil Biebernheim und die Burg Rheinfels werden in das Förderprogramm „Stadtumbau“ aufgenommen. Was Innenminister Roger Lewentz bereits im Dezember 2017 gegenüber VG-Bürgermeister Thomas Bungert, Stadtbürgermeister Horst Vogt und dem Biebernheimer Ortsvorsteher Peter Schneider signalisiert hatte, ist jetzt offiziell. Am Freitag überreichte Lewentz den Verantwortlichen in St. Goar den Bewilligungsbescheid. Die Gesamtkosten der städtebaulichen Maßnahmen werden auf rund 9,8 Millionen Euro geschätzt. Davon entfallen 6,25 Millionen Euro auf die Burg Rheinfels, die restlichen 3,55 Millionen auf den Stadtteil Biebernheim. Die Förderhöhe liegt bei 85 Prozent. Somit kann die Stadt insgesamt mit 8,33 Millionen an Zuschüssen rechnen. Allerdings kommen die Zuschüsse nur zum Tragen, wenn die Stadt den noch verbleibenden Eigenanteil von 15 Prozent der Kosten stemmen kann. Noch in diesem Jahr fließen 1,5 Millionen Euro. Das Stadterneuerungsgebiet in Biebernheim einschließlich der Burg Rheinfels umfasst 23 Hektar.



*Stoßen gemeinsam auf die Millionenzuschüsse für die St. Goarer Burg Rheinfels und den Stadtteil Biebernheim an (von links): der Biebernheimer Ortsvorsteher Peter Schneider, VG-Bürgermeister Thomas Bungert, Stadtbürgermeister Horst Vogt, Schlosshotel-Chef Gerd Ripp und Innenminister Roger Lewentz. Die Stadt kann mit über 8 Millionen an Förderung durch Bund und Land rechnen. Für dieses Jahr gibt es 1,5 Millionen Euro.
Foto: Wolfgang Wendling*

Am 12. April hatte die Stadt St. Goar die Bewerbungsunterlagen beim Innenministerium eingereicht. Wie Stadtbürgermeister Horst Vogt beim Treffen mit dem Minister nochmals betonte, ist die Sanierung der Burg Rheinfeld eine Mammutaufgabe. 15 Millionen Euro müssen in die Sicherung des historischen Mauerwerks der größten Burganlage im Welterbe Oberes Mittelrheintal gesteckt werden, um das Kulturdenkmal vor dem Verfall zu bewahren, hat ein Gutachten ergeben.

Bei solch immensen Kosten geht es bei der Rheinfelds-Sanierung nur Stück für Stück voran. Aktuell sind Sanierungsarbeiten in einer Größenordnung von 150.000 Euro im Gange. Die Förderhöhe aus Denkmalschutzmitteln beträgt dabei 93,6 Prozent.

Das jetzt bewilligte Geld aus dem Städtebauförderprogramm „Stadtumbau“ ist aber nicht nur für die Burg Rheinfeld gedacht, sondern eben auch für den angrenzenden Stadtteil Biebrunnheim. Dort können dank der Zuschüsse vorhandene Defizite beseitigt werden, sagte Lewentz bei der Übergabe des Bewilligungsbescheides. Die Stadt St. Goar muss jetzt ein „integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept“ erarbeiten. Im Höhenstadtteil gibt es in der Tat eine Menge zu tun: Straßen können ausgebaut werden, man könnte die Verkehrsberuhigung in Angriff nehmen, zudem Geld für ein Dorfgemeinschaftshaus lockermachen oder auch den Platz am Kriegerdenkmal neu gestalten.

Erfreulich für die Stadt: Die Förderhöhe wurde auf 85 Prozent angehoben. Der für Städte im Welterbe Oberes Mittelrheintal übliche Zuschuss aus dem Fördertopf „Stadtumbau“ beträgt 80 Prozent. Weil aber die Lasten für die Investitionen in die Burg Rheinfelds so erdrückend seien, hält Lewentz ausnahmsweise einen Fördersatz von 85 Prozent für angemessen. Das habe auch die Kreisverwaltung empfohlen, machte der Minister deutlich.

Hinzu komme, dass die Haushaltslage der Stadt sehr angespannt sei. Die Verschuldung liege bei 580 Euro je Einwohner.

Es gibt gerade auch aus Sicht des Initiators der Buga am Mittelrhein Roger Lewentz einen weiteren Grund für die außerordentlich hohe Städtebauförderung: Die Burg Rheinfeld soll bei einer das gesamte Welterbetal umspannenden Bundesgartenschau 2029 oder 2031 einer der Hauptveranstaltungsorte sein. Auch deshalb ist es geboten, rasch die Sanierung anzugehen.

Von unserem Redakteur Wolfgang Wendling